

Kurzbericht: Transformative Geistes- und Sozialwissenschaften – Möglichkeiten und Grenzen in der Schweiz

Saguf-Veranstaltung zur SAGW-Reihe «SDGs: Der Beitrag der Geistes- und Sozialwissenschaften»

16. November 2018, Uni Bern, Hallerstrasse 6, Raum 205, 3012 Bern

Programm

Wann	Was	Wer
14:00	Begrüssung und Eröffnung der Veranstaltung	Michael
14:15	Inputreferate Prof. Urs Wiesmann (Emeriti CDE, Uni Bern) zur Agenda 2030 / SDGs und der Rolle von Wissenschaft Prof. Christoph Küffer (HS Rapperswil) zu den Möglichkeiten und Grenzen transformativer Geisteswissenschaften Dr. Kerstin Krellenberg (UFZ Leipzig) zu den Möglichkeiten und Grenzen transformativer Sozialwissenschaften	Flurina
15:30	Kaffeepause	
15:45	Fishbowl zur Diskussion mit dem Publikum	Flurina
17:30	Apéro	

Teilnehmende

Die Veranstaltung war gut besucht, 44 Personen waren angemeldet (mehrheitlich Personen, welche an den Schnittstellen der Disziplinen arbeiten, relativ wenige aus den 'klassischen' Sozial- und Geisteswissenschaften), eher mehr haben die drei Vorträge besucht.

Beschreibung

Die Veranstaltung thematisierte die Forderung nach einem neuen Rollenverständnis der Wissenschaft im Kontext der Umsetzung der SDGs: Wissenschaft soll sich vermehrt an der Gestaltung gesellschaftlicher Transformationen in Richtung Nachhaltigkeit beteiligen oder sich zumindest mit ihren eigenen Transformationspotentialen auseinandersetzen. Was bedeuten diese Forderungen für Selbstverständnis und Praxis der Geistes- und Sozialwissenschaften? Welche Formen transformativer Wissenschaft lassen sich in den Geistes- und Sozialwissenschaften bereits ausmachen? Und was sind die Implikationen transformativer Wissenschaft für die schweizerische Wissenschaftspolitik?

Die drei eingeladenen RederInnen beleuchteten diese Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven. Urs Wiesmann betonte die Wichtigkeit System-, Ziel-, und Umsetzungswissen zusammen mit gesellschaftlichen Akteuren zu generieren. Christoph Küffer vertrat die Environmental Humanities und referierte über Herangehensweisen aus

der Kunst. Kerstin Krellenberg näherte sich der Thematik über nachhaltige Stadtentwicklung und transdisziplinäre Wissensproduktion. Anschliessend wurde in der sogenannten «Fishbowl» zusammen mit den Zuhörenden die angesprochenen Fragen weiter vertieft. Eine Fishbowl ist ein Stuhlkreis vor den Zuhörerreihen, wo sich alle Anwesenden abwechselnd an der Diskussion beteiligen können. Viel Raum nahm dabei die Diskussion von möglichen resp. legitimen Rollenvorstellungen ein: Welche Rollen dürfen WissenschaftlerInnen in der Zusammenarbeit mit der Gesellschaft einnehmen. Beratung und Capacity building war weitgehend unbestritten, darüber hinaus wurde aber heiss debattiert. Vom 'was man als WissenschaftlerIn darf' schwenkte die Diskussion dann zum 'wie': Wie kann man transformative Forschung gestalten. Abschliessend wurden Implikationen für die Wissenschaftspolitik erörtert. Details werden im SAGW blog vom 17.12.2018 weiter ausgeführt.